

Patriarch Select Dachfonds

- Patriarch Select Ertrag
- Patriarch Select Wachstum
- Patriarch Select Chance

PatriarchSelect (Fondsvermögensverwaltung) Managed Depot

- PatriarchSelect Ertrag Managed Depot
- PatriarchSelect Ausgewogen Managed Depot
- PatriarchSelect Wachstum / Trend 200 Managed Depot
- PatriarchSelect Dynamik / Trend 200 Managed Depot
- PatriarchSelect VIP Trend 200 Managed Depot

Im Juli entwickelten sich die internationalen Aktienmärkte überwiegend seitwärts mit teilweise positiver Tendenz. Der deutsche Aktienindex DAX konnte 1,50% zulegen, und der breite europäische Aktienindex Stoxx Europe 500 gewann 1,32% hinzu. Der breite US-amerikanische Index S&P 500 stieg um 0,26%. In Hongkong gab der Hang-Seng-Index dagegen um -3,00% nach. Insgesamt kamen Aktien, gemessen am MSCI World, um 0,83% voran. Weltweit waren Immobilien-, Versorger-, Finanz- und Industrietitel gesucht, Technologie- und zyklische Konsumwerte enttäuschten dagegen. In der ersten Monatshälfte kam es zu einer anlageübergreifenden Rallye. Der S&P 500 erreichte ein Allzeithoch, und die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen ging bis zum 16. Juli um 24 Basispunkte auf 4,16% zurück. Allerdings: Die Rallye war weniger ausgelöst durch gute Unternehmens- oder Konjunkturdaten, sondern ein Ergebnis zunehmend schwacher Wirtschaftsdaten, die der Hoffnung auf Leitzinssenkungen in den USA neue Nahrung gaben. Der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe lag im Mai bereits im kontraktiven Bereich und fiel im Juni noch weiter auf 48,5 Punkte, wobei Volkswirte mehrheitlich eine leichte Verbesserung erwartet hatten. Auch der Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen, der im Mai noch über dem Schwellenwert von 50 Punkten gelegen hatte, fiel im Juni auf 48,8 Punkte und signalisierte damit eine nachlassende wirtschaftliche Aktivität. Hinzu kamen schlechte Arbeitsmarktdaten, weniger neu geschaffene Stellen und einen Anstieg der Arbeitslosenquote auf 4,3%.

Die Märkte schraubten ihre Erwartungen fallender Leitzinsen auch nach oben, weil die US-Inflation im Juni auf 3,0% fiel (Mai: 3,3%), vor allem aufgrund fallender Energie- und Rohstoffpreise. Erwartete man bis Jahresende die Leitzinsen zuvor um rund 28 Basispunkte niedriger, so stieg dieser Wert auf über 72 Basispunkte. Der Vorsitzende der US-Notenbank Jerome Powell bestätigte zudem, dass die Leitzinsen im September gesenkt werden könnten. Die Europäische Zentralbank ließ verlauten, sie werde „datenabhängig“ handeln. Aber auch für den Euroraum rechnen die Märkte mit weiteren Zinssenkungen im September, Dezember und im März 2024, auch wenn die Inflation mit 2,6% im Juli gegenüber dem Vormonat (2,5%) leicht anstieg. Parallel dazu befielen die Märkte erste Zweifel an der seit Herbst 2023 anhaltenden Rallye des Technologiesektors, was zu nennenswerten Kursverlusten von Tech-Indizes führte. Auf der anderen Seite konnten besonders kleine und mittlere Unternehmen von den Aussichten auf sinkende Leitzinsen profitieren. Einen Kontrapunkt zu den Zinssenkungserwartungen setzte die Bank von Japan, die die Leitzinsen Ende Juli ein weiteres Mal nach der Beendigung ihrer Negativ-Zinspolitik im März anhub. Der japanische Yen werte daraufhin schlagartig um 7,3% gegenüber dem US-Dollar auf. Die Rentenmärkte erlebten angesichts der Erwartungen sinkender Leitzinsen eine Rallye. Die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen sank um 37 Basispunkte auf 4,03%, und die ihrer deutschen Pendanten um 20 Basispunkte auf 2,30%. Auch der Goldpreis profitierte von der Aussicht auf sinkende Realzinsen. Der Preis für die Feinunze stieg von 2.326,75 auf 2.447,10 US-Dollar.